

Inhalt/Index

Vorwort IV

Sonate in B-Dur I

Polonaise für Klavier zu vier Händen

Fantasia 34

Große Sonate 54

Albumblatt für Ernst Bach (Die Kunst des Fortepiano)

Polka 86

Eine Sonate für das Album (Albumblatt)

Zürcher Klavierkonzert

Teufelsdröckhe über die Kunst

Grundriss des Fortepiano (Albumblatt)

Die Kunst des Fortepiano (Albumblatt)

Vorwort

Eine Begegnung mit Richard Wagner als Komponist von Klaviermusik dürfte bisher wohl nur eine kleine Zahl von Liebhabern gehabt haben, zu unbekannt ist die Existenz von Klavierwerken Wagners. Indes sollte diese Tatsache nicht dazu verleiten, die Klavierstücke in der Schublade für Kuriositäten unterzubringen. Ihre geringe Anzahl, die zeitlich weit verstreute, quasi sporadische Komposition und die Tatsache, daß Wagner in der Hauptsache eben Opernkompunist war, weisen den Klavierstücken eine geringere künstlerische Bedeutung zu. Doch – naturgemäß, möchte man sagen – läßt sich die Stimme des Musikdramatikers auch in diesen Nebenprodukten in Anklängen vernehmen. Das trifft im besonderen auf zwei Stücke zu: das Albumblatt für die Gräfin von Pourtales *Ankunft bei den schwarzen Schwiñen*, das an die Phrase *Sei mir gegrüßt* aus dem 2. Aufzug des *Tannhäuser* anknüpft, und das *Albumblatt für Frau Betty Schott*, das, wenn auch versteckt, Anklänge an Motive aus den *Meisterliedern* enthält.

Die ersten vier Werke des vorliegenden Bandes weisen sich als Frühwerke aus. Im Jahre 1831 war Wagner – schon an der Leipziger Universität als *studiosus musicae* eingeschrieben – bei seiner Suche nach einem geeigneten Lehrer auf den Thomaskantor Theodor Weinig getroffen, der ihn in der Folgezeit ein knapp halbes Jahr lang in Harmonielehre und Kontrapunkt unterrichtete. Zu den Ergebnissen von Wagners Bemühungen zählt die B-Dur-Sonate. Um mich aber vollständig in seine freudig bewillkommene Gewalt zu bekommen, hatte er [Weinig] eine Sonate verlangt, welche ich als Beweis meiner Freundschaft für die künftigen nächsten harmonischen und instrumentalen Vorkenntnisse aufbauen sollte, zu deren Modell er mir die ersten sechs Sätze seiner Sonaten empfahl, schreibt Wagner in seinem „Vorwort zum Mein Leben“.

[illegible]

... von dem Lied,
... im's bestand,
... zur Schmach,
... kamst nach noch
... eine gute Stunde kam,
... uns Abschied nahen.
... einer Schöne Knall
... in Portugal,
... zu diesem Lied,
Das für's Album ich beschied,
... die Wirt nach,
Die noch fehlen, mir zur Schmach.

Richard Wagner.

[illegible]

Der Autor des Briefes ist als C. Fr. Gläse bezeichnet, und dank dieser kurzen Bezeichnung wird eine Erinnerung an den Verfasser herbeigeführt. Gläse ist ein Name, der in der Geschichte der Literatur nicht vorkommt, und es ist daher wahrscheinlich, dass es sich um einen Pseudonym handelt. Der Brief ist in der Tat ein Brief, der von einem Mann an eine Frau geschrieben ist, und es ist daher wahrscheinlich, dass es sich um einen Brief handelt, der von einem Mann an eine Frau geschrieben ist. Der Brief ist in der Tat ein Brief, der von einem Mann an eine Frau geschrieben ist, und es ist daher wahrscheinlich, dass es sich um einen Brief handelt, der von einem Mann an eine Frau geschrieben ist.

Im Spätjahr 1859 hatte der Mainzer Musikverleger Franz Schott Verbindung mit Wagner aufgenommen, in der Absicht, eine Oper für das Haus Schott zu erwerben. Wagner bekundete sein Interesse, mit Schott zu verhandeln, und schrieb am 11. Dezember 1859: „Gegen ein sofort zu zahlendes Honorar von Zehntausend Francs⁸ verkaufe ich Ihnen die Partitur und den fertigen, sehr gelungenen Klavierauszug meines dramatischen Musikwerkes „das Rheingold“ mit dem Recht, dieses Werk in Deutschland, Frankreich und England in jeder Weise zu veröffentlichen[. . .] Eine Einigung kam zustande. Schott – wohl das Gemeinwagners erkennend – ging das große Risiko ein, weitere Opern Wagners zu verlegen – trotz des außergewöhnlichen Umfangs der Partituren und der bekannt hohen finanziellen Forderungen des Komponisten. Wagner hielt dem Verlagshaus, wie man weiß, auch nach dem Tod Franz Schotts im Jahre 1874 die Treue. Schotts Nachfolger Dr. Ludwig Strecker, der den Verlag im Sinne seines Vorgängers weiterführte, blieb es Anfang der achtziger Jahre vorbehalten, nach den vier Opern des *Ring des Nibelungen* und den *Meistersängern von Nürnberg* mit dem Bühnenweihfestspiel *Parsifal* Wagners letztes Musikdrama für das Haus Schott zu erscheinen.

Wenige Wochen vor ihrem Tode im April 1875 erhielt Betty Schott, die Witwe des Verlegers, von Wagner einen Brief: *Hochgeehrte Freundin! Endlich bin ich wenigstens dazu gekommen (h-*

Late in 1859 the Mainz music publisher Franz Schott made contact with Wagner with the intention of procuring an opera for his firm. Wagner expressed his interest in dealing with Schott, and wrote on December 11, 1859¹: *In return for a fee of ten thousand francs² to be paid immediately I will sell you the full score and the already prepared, very successful piano score of my music drama „Das Rheingold“ with the right to publish this work in whatever way you choose in Germany, France and England [...]* An agreement was made. Schott, obviously recognising Wagner's genius, took the great risk of publishing other Wagner operas, in spite of the extraordinary size of the scores and the composer's notorious financial demands. As well known, Wagner remained loyal to the publishing house even after the death of Franz Schott in 1874. It was left to Schott's successor, Dr. Ludwig Strecker, who continued to manage the firm in the same spirit, to purchase Wagner's final music drama *Parsifal* at the beginning of the 1880's and thus add it to the four operas of *The Ring* and *The Mastersingers*.

A few weeks before her death in April 1875, Betty Schott, the widow of the publisher, received the following letter from Wagner³: *Most esteemed friend! At last I have at least found the time to keep the promise which I gave to you some time ago: here is the album leaf composed for you! It contains the first musical notation that I have had since the exhausting work on „Götterdämmerung“ [...]* *My new album leaf expresses for the time being my increasing gratitude to you as one of those who have shown friendship and encouragement to me in my life. And so this first greeting of my new creative production to you is intended just for you, highly esteemed friend!* *The „Album“ für Frau Betty Schott was Wagner's last piece of work.*

1. Richard Wagner, *Ways of Life*, 2013, p. 10.

2. Carl F. Glasenapp, *Das Leben Richard Wagners*, 1901, p. 10.

3. Ludwig Strecker, *Richard Wagners Werke*, 1880, p. 10.

4. Wagner was dead since 1874, p. 10.

5. Ludwig Strecker, *Richard Wagners Werke*, 1880, p. 10.

Sonate in B-Dur

Allegro con brio







